

**Stadttheater  
Ingolstadt**



**Spielzeit  
2015/16**

**Spielplan**

## Großes Haus

- Das Ballhaus
- Tartuffe
- Der gestiefelte Kater  
Nathan der Weise
- Das kalte Herz (UA)
- Disgraced
- Die schöne Helena
- Die Perser

Wiederaufnahmen

- Im weißen Rössl
- Mein Freund Harvey

## Kleines Haus

- Abends, wenn die Lichter glüh'n (UA)
- Jenny Jannowitz
- Die Lächerliche Finsternis
- In meinem Alter rauche ich
- immer noch heimlich

Wiederaufnahmen

- Die 39 Stufen

## Studio im Herzogskasten

- Das Geheimnis der Irma Vep
- Der Vorname

Wiederaufnahme

- Mr. Pilks Irrenhaus
- Gatte gegrillt

## Freilichttheater

- Kinder des Olymp

## Down-Town

### Zugabe!

- Spielzeitcocktail & Ingolstadt tanzt!
- Bürgerkapelle & Zugflötenorchester
- danubia connection N° 2
- Jazz und Literatur
- Kleine Hausmusik
- Late Night
- literalounge
- Mai-Sause
- Mutige Gespräche
- Poetry Slam – Dead vs. Alive
- Publikumsgespräche
- Theaterakademie
- Theaterfrühschoppen
- Visionenwerkstatt
- 20min|max

## Gastspiele

- Gauthier Dance
- Hänsel und Gretel
- Tommy
- Carmen
- Die Fledermaus
- Bayerisches Staatsballett

## Junges Theater

- Supergute Tage ...
- Der Junge mit dem Koffer
- Die Geschichte vom kleinen Onkel
- Oh My Flying Spaghetti Monster (Arbeitstitel)

Wiederaufnahmen

- Onkel Popoffs wunderbare Abenteuer

## Zugabe! Junges Theater

- Kinderfest
- Adventskalender
- BabyTanz
- mini Hausmusik
- Open House

## Theaterpädagogik

- Kinderstadt 2016 (Arbeitstitel)
- Angebote für Pädagoginnen und Pädagogen
- Angebote zum Mitmachen

**Stadttheater  
Ingolstadt**



**Spielzeit  
2015/16**

**Spielplan**

**Großes Haus**

# Das Ballhaus

Erinnerung an ein Jahrhundert

Schauspiel ohne Worte von Jochen Schölch nach einer Idee des Théâtre du Campagnol

Regie: Jochen Schölch

**Das Jahrhundert tanzt!** Ein Raum. Ein Jahrhundert. Eine Zeitreise. Zwanzig Tänze. Die wilden 20er, das 3. Reich, der 2. Weltkrieg, der Wiederaufbau, das Wirtschaftswunder, die Studentenunruhen, die bleierne Zeit, die Wiedervereinigung. Und egal, wie die Zeiten sind, die Menschheit tanzt. Wenn es sein muss, auf dem Vulkan. Das Ballhaus wurde zum Bunker, zum Lazarett, zum Ballsaal für die Amis, die den Swing und den Rock brachten. Let`s dance! Ein Stück ohne Worte. Autor und Regisseur Jochen Schölch sagt über sein Theater (fast) ohne Worte, dass unsere Erinnerung zum größten Teil aus Bildern besteht, nicht aus Sprache. Der Fall der Mauer, das Ende des Krieges ... Als erstes erinnern wir Bilder, eine Art kollektiver Ikonografie. Im Ballhaus wird das Jahrhundert über diese Bilder erzählt.

**Was erzählt Tanz über die Gesellschaft, in der er Mode ist?** Das französische Menuett, der erste Modetanz, zwingt die Tänzer zur Distanz. Allenfalls die Fingerspitzen berühren sich, dafür Schreiten und tiefe Blicke. Ein Tanz als höfisches Liebesspiel. Je mehr die bürgerliche Schicht die Ballhäuser erobert, desto stärker setzen sich volkstümliche Schrittkombinationen durch. Im Vorfeld der französischen Revolution entsteht der Walzer. Seinen Höhepunkt erlebt er auf dem Wiener Kongress 1814/15, weswegen er noch immer als Wiener Walzer bezeichnet wird. Den Wahnsinn der Roaring Twenties sehen wir im Tempo des Charleston. Und der Aufstand junger Menschen gegen allzu starkes Reglement in den 50er Jahren endet im Rock `n` Roll und im Beat. Es geht nicht mehr um Form, es geht um Rhythmus und individuellen Ausdruck. Jede Gesellschaft hat den Tanz, den sie verdient.

**Premiere am 2. Oktober 2015**

**Großes Haus**

# Tartuffe

Komödie in fünf Aufzügen von Molière

Regie: Johannes Lepper

**»Man wird Sie jetzt tartüffizieren« – Ein Plädoyer für das Lachen.** Orgon Pernelle hat alles, was er braucht. Er ist reich, gesellschaftlich privilegiert, in seiner Ehe läuft alles super. Doch er sehnt sich nach »Höherem«, nach religiöser Inspiration. Also nimmt er den mittellosen Geistlichen Tartuffe in sein Haus. Die Moral- und Heilslehre, die Tartuffe mit Fanatismus vertritt, bringt Orgon die nötige Portion Seelenfrieden. Erst der finanzielle und gesellschaftliche Ruin öffnet dem Familienpatriarchen die Augen.

1664 war Molières Komödie ein Politikum. Der Erzbischof von Paris ließ die gotteslästerliche Komödie verbieten. Molière wurde mit Exkommunikation und Scheiterhaufen bedroht. Der Autor war jahrelang ständigen Drohungen ausgesetzt. Doch dann siegten die Kunst und das Lachen. Ein wahrer Run auf das Stück setzte ein, das Theater boomte. 300 Jahre später wird mit dem Terroranschlag auf das Satiremagazin »Charlie Hebdo« die Freiheit der Kunst angegriffen.

**Premiere am 24. Oktober 2015**

**Großes Haus**

# Der gestiefelte Kater

Märchen nach den Brüdern Grimm

für alle ab 6 Jahren

Regie: Julia Mayr

**Es waren einmal:** Eine Prinzessin, die sich langweilt, weil sie immer nur Prinzessin sein darf. Ein König, der nichts begreift und viel befiehlt. Ein Zauberer, der sich selbst für so gefährlich hält, dass er die Gefahr nicht sieht. Ein Hans, der nichts als Müller sein will und aus dem doch ein Graf gemacht wird und – ein sprechender Kater.

Die Geschichte vom Kater, der seinem Herrn einen besseren Platz in der Welt verschaffen will, ist ein Familienstück im besten Sinne. Es ist voll von wunderbar schrägen Figuren, deren Nöte Kindern und Erwachsenen gleichermaßen nahe sind und in deren Mittelpunkt ein frecher zotteliger Kater steht. Dieser hat so einige Tricks auf Lager und »stiefelt« unerschrocken und beherzt durchs Leben. Sein Motto: Alles ist möglich, man muss es nur anpacken, von Zeit zu Zeit mal etwas wagen und »ran an den Speck«, denn was zählt ist nicht, wer du bist, sondern was du sein könntest.

Für Regisseurin Julia Mayr ist »Der gestiefelte Kater« eine Geschichte über Mut. Über den Mut, etwas zu wagen. Über den Mut, nicht alles hinzunehmen. Über den Mut, sein Leben zu ändern. Über den Mut, die Welt umzubauen. Über den Mut, mutig zu sein.

**Premiere am 7. November 2015**

**Großes Haus**

# Nathan der Weise

Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen

von Gotthold Ephraim Lessing

Regie: Marco Štorman

## **Jud' und Christ und Muselmann vereinigen – ein süßer Wahn?**

In einer einzigen Nacht verliert Nathan in einem von Christen verübten Terroranschlag seine ganze Familie. Seine Frau und seine sieben Söhne sterben. Doch Nathan denkt nicht an Rache, sondern an Vergebung. Er nimmt ein christliches Waisenmädchen namens Recha an Tochter statt an. Durch sie beendet Nathan die Spirale der Gewalt, die ewige Geschichte, die Gleiches mit Gleichem vergilt.

Mit dieser Handlung verschlungen, ist eine zweite, die an den Hof des Sultans Saladin führt. Vom Sultan gefragt, welche Religion die wahre sei, antwortet Nathan mit der Ring-Parabel, die von der Gleichberechtigung aller drei Weltreligionen erzählt. 240 Jahre nach Lessings Nathan, mit Blick auf Terror und anhaltende (Glaubens) Kriege ist Lessings Utopie gegenseitiger Toleranz bis heute uneingelöst. Vielen gilt der Dialog der Religionen als aussichtslos und naiv.

**Premiere am 11. Dezember 2015**

**Großes Haus**

# Das kalte Herz (UA)

von Christoph Nußbaumer

nach der Erzählung von Wilhelm Hauff

Regie: Donald Berkenhoff

Musik: Tobias Hofmann

**Herz verhindert Karriere.** Wer Erfolg haben will, sollte sein Herz nicht befragen. Aber was bedeutet das Glück, wenn das Herz inzwischen aus Stein ist? Dann ist Glück etwas, was man haben sollte, für die Außenwirkung, aber einem selbst nichts mehr bedeutet. Ein Köhler will reich sein, will tanzen können. Dies wird ihm, mit Hilfe der Geisterwelt, erfüllt. Doch er kann sich an nichts mehr erfreuen, seine Gefühle sind tot, sein Herz bleibt kalt.

Wilhelm Hauff erzählt über Not, Elend und Armut, über die Sehnsucht nach Gold, Anerkennung, nach dem Glück und über den Preis, der dafür zu zahlen ist. »Das kalte Herz« ist eine Auftragsarbeit des Stadttheaters Ingolstadt. Den Text schreibt Christoph Nußbaumer und Tobias Hofmann komponiert die Bühnenmusik und die vielen Songs.

Wenn man Hauff fragte, warum er denn Märchen schreibe, wenn er das Elend des frühen Kapitalismus beschreiben will, gab er zur Antwort, dass einst auf der Erde die Phantasie geherrscht habe. Die jüngste Tochter der Phantasie ist das Märchen. Lange Zeit beglückten Märchen die Menschen. Doch eines Tages kam die Tochter bedrückt von den Menschen zurück. Der Blick der Menschen ist kalt geworden, erzählt das Märchen. Sie wollen nicht mehr mit dem Märchen plaudern, Wächter vertreiben die Geschöpfe der Phantasie. Der Dramaturg Bernd Isele erklärt dazu, dass in diesem Märchen die Macht des Kapitals gezeigt wird, die »inmitten des urromantischen Sujets einer Wald- und Dorfgesellschaft – zu sozialer Kälte und zur Versteinerung der Herzen führe, ihre Erstarrung, ihre Entwertung, ihr Ersetzen durchs Geld.« Märchen sprechen zu den Herzen, die noch nicht erkaltet sind.

**Premiere am 29. Januar 2016**

**Großes Haus**

# Disgraced – Entehrt

von Ayad Akhtar

Regie: Markus Heinzelmann

**Dinnerparty eskaliert.** Eine Abendessen-Einladung. Schauplatz: ein Appartement auf der Upper East Side, New York. Es nehmen teil: Amir, als Muslim geboren, aber im Grunde seines Herzens Islamophobiker, erfolgreicher Anwalt mit Hoffnung auf Partnerschaft in einer angesehenen Kanzlei; seine Frau Emily, Malerin, ist tolerant, für sie ist der Islam eine große Kultur, Teil unseres abendländischen Erbes; der Freund des Ehepaars, Isaac, ist ein in New York aufgewachsener Jude; Judy, Isaacs schwarze Frau, eine soziale Aufsteigerin mit Vorliebe für Henry Kissinger. Es beginnt beschwingt, aber bevor der Hauptgang serviert wird, eskaliert die Situation. Dieses irritierende Stück, das uns mit eigenen Vor- und Urteilen konfrontiert, versucht eine ähnliche Anordnung, wie sie Lessing in »Nathan der Weise« geschrieben hat. Doch diese vier Menschen können sich in keine Parabel retten, kein Märchen hilft ihnen aus der verfahrenen Situation. Sie müssen ihre Widersprüche aushalten. Die Politik wirkt tief in ihre Beziehungen.

Die deutsche Tageszeitung »Die Welt« schrieb über die amerikanische Aufführung: »Eine New Yorker Dinnerparty wird zur griechischen Tragödie. (...) Gerade in diesen Tagen wirkt das Stück wie ein aktueller Nachrichtenkommentar.«

Dieses Stück wurde 2013 mit dem Pulitzer-Preis für das beste Stück des Jahres ausgezeichnet. Im gleichen Jahr erhielt Ayad Akhtar den New Yorker Theaterpreis »Obie-Award«, der von der Zeitung »The Village Voice« verliehen wird, als bester Theaterautor des Jahres.

**Premiere am 26. Februar 2016**

**Großes Haus**

# Die schöne Helena

Opéra-bouffe von Jacques Offenbach

Michael Quast und Rainer Dachselt

Neue Textfassung nach dem Libretto von Henri Meilhac und Ludovic Halévy

Regie: Folke Braband

**Paris Sparta und zurück.** Helena, der schönsten Frau der Welt, ist langweilig. Ihr Gatte Menelaos ist alles andere als jung, zwar finanziell gut situiert, aber ansonsten doch etwas schlicht. Schluss endlich nicht das, was eine junge Frau gänzlich erfüllt. Kurz vorher auf dem Berg Ida: Prinz Paris aus Troja soll aus Juno, Athene und Venus wählen, wer die Schönste sei. Er wählt Venus, nach dem sie ihm die Liebe der schönsten Frau der Welt versprochen hat. Das Gerücht erreicht Sparta und Helena ist ganz aus dem Häuschen. Eigentlich ist man, also Frau, treu, aber das göttliche Schicksal und die Aussicht auf einen jungen, schönen Prinzen haben doch ihren Reiz. Als dann beim großen schönggeistigen Wettbewerb neben den Helden der Antike auch ein junger Schäfer auftaucht, wird Wunsch zum Traum und aus Traum wird Wirklichkeit.

Mit »Die schöne Helena« schuf Jacques Offenbach eine Opéra-bouffe, die die Vorgeschichte des Trojanischen Krieges auf das Korn nimmt. Im Fadenkreuz befinden sich die vorgeschobenen Moralvorstellungen der Herrschenden und der geschäftsmäßige Umgang mit den Göttern. Eine große Persiflage auf die Antike so verspielt und anzüglich, wie die alten Götter selbst.

**Premiere am 19. März 2016**

**Großes Haus**

# Die Perser

Von Aischylos

Regie: Hansgünther Heyme

**Auf der Seite der Verlierer.** »Oh weh! Oh weh!« Düstere Vorahnungen treiben die Königinmutter Atossa um. Ihr Sohn der Perserkönig Xerxes ist ausgezogen, das Werk seines verstorbenen Vaters fortzuführen: die Unterjochung der Griechen und die Bezwingung des Meeres, das Asien von Europa trennt. Dann trifft die schlimme Kunde ein: das Heer der Perser ist bis auf einige wenige geschlagen. Xerxes kehrt besiegt zurück und steht dem Vorwurf des Chores gegenüber, sein Volk in der Fremde gemordet zu haben.

»Die Perser« gelten als das älteste uns überlieferte Drama, damit ist es auch das älteste Theaterstück über den Krieg. Für den Regisseur Hansgünther Heyme bezieht der Stoff seine Aktualität aus der Zeitlosigkeit, die der Text sowohl durch seine poetische, als auch politische Qualität gewinnt, welche ihn nahezu 2.500 Jahre am Leben erhalten hat. Aischylos war in den uns überlieferten Dramen immer wieder ein Erneuerer. In »Die Perser« führt er das erste Mal einen zweiten Schauspieler neben dem Protagonisten und dem Chor ein. Heyme meint dazu: »Er erfand den Widerspruch, den Dialog, damit das dialektische Denken. Er ist der Begründer der Tragödie.« Für ihn ist Aischylos derjenige, der den Schlüssel zur Beschreibung von ganz ungeheuerlicher Gewalt, Verzweiflung, verrottender Hybris und Hoffnung sucht. Und das nicht aus Sicht seines Volkes, der Griechen, sondern aus der Perspektive der Verlierer. Dadurch sind »Die Perser« auch immer ein Stück über den Kampf der Kulturen.

**Premiere am 30. April 2016**

**Großes Haus**

# Wiederaufnahmen

Mary Coyle Chase

## **Mein Freund Harvey**

Komödie in drei Akten

Deutsch von Alfred Polgar

Harvey-Mania in Ingolstadt. Der spleenige Elwood P. Dowd ist wieder mit seinem mannsgroßen weißen Hasen unterwegs: etwa 1 Meter 90 groß – ohne Ohren. Seine Schwester Veta ist über diese Freundschaft »not amused« und lässt Elwood in die Irrenanstalt einliefern. Doch ihre Rechnung geht nicht auf: Sie landet selbst in der Psychiatrie. Elwood dagegen kann sogar noch andere von der Existenz Harveys überzeugen. Ein wahrer Harvey-Boom bricht aus.

Alles begann mit der Verfilmung des mit dem Pulitzerpreis gekrönten Theaterstücks von Mary Chase. Wenn sich die Film-Crew zu Mittag begab, wurde auch ein Stuhl für Harvey reserviert und man bestellte ihm selbstverständlich etwas zu essen. Der Hauptdarsteller James Stewart wurde von Fans auf der Straße ständig gefragt, ob Harvey ein Autogramm geben würde. Stewart soll geantwortet haben: »Nein, Harvey ist erkältet und hat beschlossen zu Hause zu bleiben.«

Auch in Deutschland, wo Viktor de Kowa am Renaissance Theater in Berlin in die Rolle von Elwood schlüpfte, geschah Merkwürdiges. Kurz vor einer Aufführung ließ der Wirt der Theaterkneipe den Hauptdarsteller ans Telefon rufen, um ihm mitzuteilen, dass Harvey völlig blau unterm Kneipentisch liege. Und Grethe Weiser schickte aus dem benachbarten Theater die Nachricht: »Heute muss euer Stück ausfallen. Harvey treibt sich bei mir herum.«

Wenn Sie, liebe Zuschauer, Harvey außerhalb des Theaters sehen sollten, bitte benachrichtigen Sie uns oder die zuständigen örtlichen Tierheime. Danke.

**Regie: Donald Berkenhoff**

**Wiederaufnahme am 10. Oktober 2015**

**Großes Haus**

Ralph Benatzky, Hans Müller-Einigen, Erik Charell und Robert Gilbert

## **Im weißen Rössl**

Singspiel nach der literarischen Vorlage von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg

Wer kennt es nicht das »Weiße Rössl« am Wolfgangsee – eine Postkarten-Idylle. Doch wo sich der Großstädter erholen will, muss hart für die Entspannung gearbeitet werden. Es ist Hochsaison und das Personal um die fesche Wirtin Josepha steckt bis über beide Ohren im Stress. Im Minutentakt kommen die Gäste an und überfluten die Terrasse des Hotels. Zu allem Überfluss leidet der Zahlkellner Leopold unter Liebeskummer, weil er sich in seine Chefin verliebt hat, diese aber nur Augen für den langjährigen Stammkunden Dr. Siedler hat. Der Anwalt wird auch an diesem Nachmittag erwartet. Doch nicht nur Leopold, sondern auch dem Fabrikanten Giesecke, der mit seiner Tochter Ottilie auf Urlaub ist, missfällt Siedlers Ankunft. Denn in einem Patentstreit, den er aktuell mit dem Fabrikanten Sülzheimer austrägt, vertritt der smarte Rechtsanwalt ausgerechnet die Gegenseite. Und prompt reist dann auch noch der Sohn des alten Sülzheimers an, der schöne Sigismund. Im Schlepptau den reisefreudigen Prof. Dr. Hinzemann samt seinem Töchterlein Klärchen.

Aber kann man geschäftlichen Zwist nicht auch zu einer innerfamiliären Klärung bringen, wenn Tochter und Sohn der Streithähne im Herzen der Natur weilen? Doch Kinder wollen es selten so, wie es sich die Eltern wünschen. Irrungen und Wirrungen nehmen ihren Lauf, der Kellner kündigt. Und als ob das nicht alles schon genug Aufregung wäre, erscheint auch noch der Kaiser Franz Joseph, um im »Weißen Rössl« zu logieren. Doch wie es sich für ein richtiges Singspiel gehört, findet jeder Topf am Ende den richtigen Deckel.

**Regie: Folke Braband**

**Wiederaufnahme im Herbst 2015**

**Großes Haus**



**Stadttheater  
Ingolstadt**



**Spielzeit  
2015/16**

**Spielplan**

**Kleines Haus**

## **Abends, wenn die Lichter glüh'n**

von Tobias Hofmann

Eine musikalische Weltflucht. Ein Herrenabend.

Regie und Musikalische Leitung: Tobias Hofmann

In einer unwirklichen Nacht begegnen sich Melancholiker, Anderweltverzweifler, Frauenanschmacher, Schöntrinker und Tanzbeinschwinger. Und die Kapelle spielt die alten Schlager. Ein skurril-heiterer und etwas wehmütiger Liederabend.

**Premiere am 7. Oktober 2015**

**Kleines Haus**

## **Jenny Jannowitz. Oder: Der Engel des Todes**

von Michel Decar

Regie: Alexander Nerlich

Als Karlo Kollmar aus einem tiefen Schlaf erwacht, stellt er fest, den ganzen Winter verschlafen zu haben. Schnell eilt er zur Arbeit, wo ihn jedoch niemand vermisst zu haben scheint und auch seine Freundin scheint seine längere Abwesenheit nicht bemerkt zu haben. Dafür scheinen aber so einige Dinge in seinem Leben durcheinander geraten zu sein. Seine Freundin wechselt ständig den Namen, sein Chef ist plötzlich mit seiner Mutter zusammen und die Möbel fangen an zu reden. Da schläft Karlo gleich noch mal den ganzen Frühling durch. Doch auch danach hat sich nichts verändert. Von seinem Chef wird er immer weiter nach Osten versetzt, bis er in Hannover landet.

Eigentlich stehen Karlo alle Möglichkeiten offen, und trotzdem hat er das deutliche Gefühl, keine Wahl zu haben und ständig etwas zu verpassen; da begegnet ihm Jenny Jannowitz ...

Jenny Jannowitz ist ein schwindelerregendes Stück über den alltäglichen Wahnsinn der modernen Welt. 2014 erhielt es den Kleist-Förderpreis. In der Jury-Begründung heißt es: Decars Stück spiegele »aus der Perspektive einer aus der Zeit gefallenen Figur den alltäglichen Arbeits- und Lebensrhythmus wider. Mit dramatischen Mitteln und originellen szenischen Einfällen spielt er virtuos mit den Geschwindigkeiten der erzählten Zeit, mit wechselnden Identitäten und sich verändernden Welten.«

**Premiere am 4. Dezember 2015**

**Kleines Haus**

# Die lächerliche Finsternis

von Wolfram Lotz

Regie: Caro Thum

**Im Herzen des Lächerlichen.** Hauptfeldweibel Pellinger und Gefreiter Dorsch sind auf ihrem Patrouillenboot unterwegs, den Hindukusch hinauf, an den letzten Lagern der zivilisierten Welt vorbei, in das Herz des dichten afghanischen Regenwaldes. Ihr Auftrag ist es, den Deserteur Deutinger zu finden, der zwei Kameraden auf dem Gewissen haben soll, um die Koordinaten für einen gezielten Luftschlag weiter zu geben. Dabei stoßen sie auf ansässig gewordene Militärs und kommen sogar mit einem somalischen Piraten in Kontakt.

Das Stück, ursprünglich als Hörspiel verfasst, wurde am Wiener Burgtheater uraufgeführt und war zum Theatertreffen 2015 eingeladen. Der Autor gibt den Text, der sich zitierend und anspielend um Conrads »Herz der Finsternis« und Coppolas »Apocalypse Now« assoziiert, frei für Erweiterungen in alle Richtungen. Durch Verschiebung der Sichtweisen und Wahrnehmungen des Weltgeschehens, des Kriegs, des Schnitzens von Gurken und des Kapitalismus', gibt Lotz diese Dinge ihrer absurden, grotesken Lächerlichkeit preis.

»Alles läuft in diesem Text zusammen«, meint Regisseurin Caro Thum. Eifrig gedeutet und immer noch unverständlich. Alles läuft in diesem Text auf eins hinaus, das eine Unbekannte: den Menschen. Gerade die ursprüngliche Form des Stückes als Hörspieltext, reizt Caro Thum. Sie möchte die sehr rau poetischen Sprachbilder durch Bildsprache und Handlung ergänzen, um sich durch den Dschungel vergangener und gegenwärtiger Konflikte zu kämpfen.

**Premiere am 12. Februar 2016**

**Kleines Haus**

# In meinem Alter rauche ich immer noch heimlich (DSE)

von Rayhana

Deutsch von Gabriela Schel

Regie: Brit Bartkowiak

**Lachen und Rauchen verboten!** Wenn Frauen über Männer reden, nehmen sie bekanntlich kein Blatt vor den Mund. In demokratischen Gesellschaften, jedenfalls. In dem Stück der Autorin Rayhana ist das »Reden« über Männer jedoch lebensgefährlich. Neun arabische Frauen aller Generationen treffen sich deshalb in einem Hamam in Algier. Das Badehaus dient ihnen als Schutzraum. Dort lästern, lachen, tratschen sie, brechen ungeniert mit Tabus, streiten über Politik und Religion, reden über ihr Sexleben, ihre Ehen, über Männer. Und sie rauchen heimlich, weil eine Frau nicht rauchen darf. »(...) selbst für so etwas Unbedeutendes wie eine Zigarette wurden und werden Frauen beleidigt, sogar geschlagen«, so die Autorin in einem Interview. Vor dem Hintergrund der patriarchalischen, scheinheiligen und gewalttätigen Kultur ihrer Männer enthüllen sich in dieser Tragikomödie nach und nach die verschiedenen Schicksale neun arabischer Frauen.

**Deutschsprachige Erstaufführung am 13. Mai 2016**

**Kleines Haus**

# Wiederaufnahme

John Buchan & Alfred Hitchcock

## **Die 39 Stufen**

by arrangement with Edward Snape for Fiery Angel Limited

Bühnenbearbeitung von Patrick Barlow

Originalkonzept: Simon Corble und Nobby Dimon

Deutsch von Bernd Weitmar

Das Leben kann sich Knall auf Fall ändern. Das muss auch Richard Hannay erfahren. Erst ertönt ein Schuss während einer Varieteevorstellung. Kurze Zeit später fällt ihm die geheimnisvolle Agentin Annabella Schmidt in die Arme – mit einem Messer im Rücken – doch nicht, ohne ihm vorher von einer ominösen Organisation zu berichten, »Die 39 Stufen«. Diese konnte brisante Staatsdokumente an sich bringen und sei hinter ihr her. Auf einmal ist Hannay des Mordes verdächtig und auf der Flucht – vor der Polizei, Scotland Yard und den 39 Stufen. Die Jagd führt durch die Moore der High Lands bis in den Sumpf der Städte.

**Regie: Anatol Preissler**

**Wiederaufnahme im Herbst 2015**

**Kleines Haus**

**Stadttheater  
Ingolstadt**



**Spielzeit  
2015/16**

**Spielplan**

**Studio im Herzogskasten**

# Das Geheimnis der Irma Vep

von Charles Ludlam  
Deutsch Frank Günther

**Die mit dem Werwolf tanzen.** Seit Jahren geht es nicht ganz mit rechten Dingen zu in der Gegend um das Gut Mandacrest. Ein seltsamer Kult hat sich um die verstorbene Gattin des Gutsherrn, einem Ägypto- und »Sarkophagologen«, entsponnen, die einen zahmen Wolf als Haustier hielt und deren Sohn mit zerrissener Kehle im Fluss gefunden wurde. Kein Wunder, dass die neue Gattin Enid schwer Zugang zum skurrilen Kreis um den Lord und seine seltsamen Bediensteten findet. Als sie dann von einem mysteriösen Wesen angegriffen wird und der Lord eine Expeditionsreise unternimmt, holt die Vergangenheit die Bewohner des Gutes immer mehr ein.

Ein spannend-komischer Eindreigroschengrusel, dessen Name sich an eine Stummfilmserie aus dem Jahre 1915 anlehnt, in der zwei Schauspieler mit allen Klischees des Grusel- und Schauergenres auf das Absurdeste um sich werfen. Im Studio im Herzogskasten entspinnt sich eine Welt von den englischen Hochmooren bis zu den im heißen Wüstensand versunkenen Grabmählern der alten Pharaonen.

**Premiere am 3. Oktober 2015**  
**Studio im Herzogskasten**

## Der Vorname

Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière  
aus dem Französischen von Georg Holzer  
Regie: Anatol Preissler

**Namen sind nicht Schall und Rauch.** Die Namensgebung für den Nachwuchs ist ein kompliziertes und heikles Thema, besonders wenn man ein so scharfsinniger Provokateur ist, wie Vincent. Da kann die Atmosphäre beim Dinner unter Freunden schon mal einen gewaltigen Knacks kriegen und heftigste Diskussionen ausgelöst werden. Aber das ist nicht das Einzige, was an diesem Abend für Zündstoff im Familien- und Freundeskreis sorgt und die scheinbar heile bürgerliche Welt zum Einsturz bringt.

»Unter der gutbürgerlichen, ach so liberalen Oberfläche lauert die ganze Bandbreite menschlicher Abgründe von Missgunst und Vorurteilen bis hin zu Untreue und Freundesverrat«, findet Regisseur Anatol Preissler. Dieses Stück schafft es für ihn, trotz körperlicher Spielreduktion und dekadenter Ruhe bei edlen Weinen und marokkanischen Delikatessen, durch Wortwitz und Dialoggefechte von Dumas`scher Qualität einen Sofakrieg und eine emotionale Schlacht sondergleichen zu entfesseln. Nach seiner turbulenten und bildreichen Arbeit an »Die 39 Stufen«, freut sich Anatol Preissler, nun wieder in Ingolstadt zu sein, mit einem Stück, das intelligent auf das Wort vertraut.

**Premiere am 5. Dezember 2015**  
**Studio im Herzogskasten**

# Wiederaufnahmen

Ken Campbell

## **Mr. Pilks Irrenhaus**

sowie nachgelassene Texte von Henry Pilk

Deutsch von Brigitte Landes

Der britische Nonsens-Autor Ken Campbell entwirft ein Reich voller Absurditäten. Auf den ersten Blick, denn bei genauerem Hinschauen entpuppt sich hier vieles als erstaunlich tiefsinnig. »Mr. Pilks Irrenhaus« ist eine Serie von Minidramen, jedoch nicht Sketchen, in denen die Leute versuchen, ihr Leben ganz normal zu leben. Doch auf einmal rutscht ihnen das Leben unter den Füßen weg. Man kann sich auf geballten Irrsinn in vielfältigster Form freuen, von anarchischen Grobheiten bis zu hochintelligenten, absurden Gedankenkonstrukten und abstrusen Fragen. Ab wann ist ein Tisch kein Tisch mehr, wenn man seine Beine kürzt? Was machen Sie, wenn Ihnen im Restaurant die Suppe samt Socke des Kellners serviert wird? Ist eine Unterhose mit zugenähten Beinen überhaupt noch eine Unterhose? Und was, wenn ein wildfremder Cowboy plötzlich Ihr Haus und Ihre Frau beschlagnahmt? Liebhaber des absurden, schwarzen, vor allem aber des britischen Humors, werden sich hier wunderbar aufgehoben fühlen: Amüsante Verwirrung garantiert!

**Regie: Jens Poth**

Debbie Isitt

## **Gatte gergillt**

Deutsch von Evelyn Iwersen

23 Jahre sind Kenneth und Hilary schon verheiratet. 23 Jahre, in denen ihn Hilary in ihrer blitzblanken Küche mit gigantischen Mahlzeiten bekocht hat. Alles nur für Kenneth, der, um es milde auszudrücken, einen gesunden Appetit hat. Und jetzt diese Laura. Auf den ersten Blick verkörpert Laura alles, was Kenneth im Leben mit Hilary fehlt. Laura ist sexy, unternehmungslustig und sie himmelt Kenneth an. Es gibt nur ein Problem: Laura kann nicht kochen! Mit herrlich schwarzem Humor macht sich die Autorin Debbie Isitt über die Ehe- und andere – Verhältnisse her und serviert eine brillante Boulevard-komödie: scharfzüngig, makaber, urkomisch und feurig gepfeffert mit den heißen Rhythmen des King of Rock 'n' Roll.

**Regie: Knut Weber**

**Stadttheater  
Ingolstadt**



**Spielzeit  
2015/16**

**Spielplan**

**Freilicht**



# Kinder des Olymp

nach dem Film von Marcel Carné

Regie: Knut Weber

Musik: Tobias Hofmann

Paris im Jahr 1827. Auf dem Boulevard du Temple (im Volksmund auch: »Boulevard du Crime«) pulsiert das (Theater-) Leben. Gaukler, Grand Guignol, Pantomimen, Straßenkünstler, Kabarett, Tragödien, Komödien – der ganze Reichtum der Theaterformen und Spektakel lebt im 11. Arrondissement von Paris vor dem »Place de la République«.

Eine Liebesgeschichte im Milieu des Theaters. »Les enfants du paradis« heißt es auf Französisch: Das »Paradies« meint den höchsten Rang des Theaters – im Deutschen heißt es: Olymp!

Eine Frau, Garance, und vier Männer sind ineinander verstrickt. Ihre Wege kreuzen sich, sie finden und verlieren sich. Und finden sich wieder. Und doch ist Alles anders geworden. Ein Melodram, eine Gefühlsverwirrung, eine melancholische Melodie. Eine Feier des Lebens. Ein Fest des Theaters. Das Theater ist das Leben und das Leben wie das Theater.

Der Film von Marcel Carné nach dem Drehbuch von Jacques Prévert mit Jean-Louis Barrault entstand im besetzten Frankreich zwischen 1943 und 1945 und schrieb Filmgeschichte! Er gilt als herausragendes Beispiel für den poetischen Realismus.

**Premiere am 24. Juni 2016**

**Freilicht/Turm Baur**

**Stadttheater  
Ingolstadt**



**Spielzeit  
2015/16**

**Spielplan**

**Down-Town**

# Down-Town

Theater jenseits des Theaters

»Nur Mut!« Folgen Sie uns aus den Theatersälen hinaus an ungewöhnliche Orte!

Down-Town ist eine lose Reihe, die mit den etwas anderen Theaterprojekten unterschiedlicher Größe besticht und über die komplette Spielzeit verteilt ist.

Hier ist Theater unerwartet und unvermutet. Letzte Spielzeit sind uns viele »Ins Offene!« gefolgt – haben Sie dieses Mal »Nur Mut!« und begleiten Sie uns auf noch unentdeckten Wegen nach Ingolstadt hinein.

**In den letzten Spielzeiten hat das Stadttheater unter anderem gespielt:**

**»Komm! Ins Offene, Freund!« im Klenzepark, über die Donausteg, an der Schlosslände entlang, rund um's Theater bis zum Theatervorplatz**

**»Die Geheimen Gärten von Ingolstadt« im Künettegraben**

**»Über den Dächern von Ingolstadt« auf dem Parkdeck Nordbahnhof und den Dächern von Hochhäusern**

**»Der Theatermacher« in der MTV-Gaststätte**

**»Avantgarde« im Schlosskeller und im Museum für konkrete Kunst**

**»Glück gehabt« im Neuen Schloss zu Ingolstadt**

**»Ich Taugenichts« im ehemaligen Möbel Scheitza**

**»Mission der Schönheit« im Deutschen Medizinhistorischen Museum**

**»Zuhause« im Einrichtungshaus Ridder<sup>2</sup>**

**Stadttheater  
Ingolstadt**



**Spielzeit  
2015/16**

**Spielplan**

**Zugaben**

## **Spielzeitcocktail**

Freuen Sie sich auch in unserer 5. Spielzeit auf eine hinreißende Spielzeiteröffnung! Das Ensemble präsentiert sich schon zu Beginn voller Spiellaune und serviert Appetizer der neuen Saison 2015/16: spritzig, witzig, musikalisch! Der Rotary Publikumspreis wird vergeben, der Eintritt ist frei und am Ende wird gemeinsam das Buffet verzehrt, das unsere BesucherInnen gespendet haben. Mittlerweile eine Tradition und so hoffen wir auch dieses Jahr wieder um viele und vielfältige kulinarische Beiträge, damit wir es wieder gemeinsam schaffen: Das längste Buffet der Stadt!

**Samstag, XX. September 2015, 19:30 Uhr, Großes Haus**

Und dann:

### **Ingolstadt tanzt!**

Tanz auf allen Bühnen des Theaters! Passend zur Spielzeiteröffnung mit der Produktion »Das Ballhaus« (Premiere: 2. Oktober 2015) heißt es: »Bühnen frei für den Tanz!« und das Theater verwandelt sich für eine Nacht in ein Haus der Musik und des Tanzes. Wir öffnen Ihnen die Pforten und Hintertürchen zu Probebühnen, Kantine, Büros und Werkstätten. Auf der Bühne des Großen Hauses, im Festsaal, auf der Prozebühne, im Büro des Intendanten, auf Fluren, im Foyer, im Malersaal – überall wabert und rockt es die ganze Nacht. Foxtrott, Tango, Walzer oder Hip Hop locken zum Mittanzen, Zuschauen und Flirten! Seien Sie dabei, wenn Schauspieler ihre Lieblingsmusik in der Schreinerei auflegen oder eine kleine Bandcombo inmitten der Bühnenbilder spielt oder in der Kantine Tango- oder Merengue-Unterricht gegeben wird, alles ist möglich und für jedes Alter und jeden Geschmack etwas dabei. Wir bitten zum Tanz!

**Samstag, XX. September 2015, Großes Haus**

**Beginn: 22:00 Uhr**

**Einlass: Theater-Rampe**

**Eintritt frei!**

## **Bürgerkapelle & Zugflötenorchester**

Die **Bürgerkapelle** probt sich auch in ihrem fünften Jahr – wie immer lässig und unerschrocken – durch die Knaller der klassischen Musikkultur. Generalmusikdirektor Tobislav Hoffpopov bringt alle interessierten und nicht-interessierten Laien ein gutes Stück weiter zum Profimusikerdasein. Wenn Sie ein Instrument besitzen: Bringen Sie es mit! Wenn nicht: Kommen Sie trotzdem und klopfen Sie auf Stühlen, Topfdeckeln und Eierwärmern. Jeder kann Musik!

**Eintritt frei!**

**»Da geht der Punk ab!« ([stattzeitung-plus.in](http://stattzeitung-plus.in))**

**Tobislav Hoffpopov** wurde in Prmpf bei München (Böhmen) geboren und wuchs in ärmlichen Verhältnissen bei reichen Eltern auf. Nach einer 14-jährigen Tischlerausbildung, die er ohne Abschluss beenden musste, absolvierte er in nur einem Jahr ein Meisterklassenstudium auf der klassischen Ukulele und wurde durch ein Versehen Generalmusikdirektor der Staatsoper von Nirwana (Afrika). Seit Jahren ist der vielgefragte Dirigent auch als Musikpädagoge weltweit im Einsatz, u.a. als Leiter der Bürgerkapelle Ingolstadt. Seit der Gründung von Ingolstadts erstem **Zugflötenorchester** im November 2013 bringt der weltweit unbekannt, amerikanisch-fränkische Leiter Totsy »Pull« Hoffman allen Teilnehmern/Virtuosen in unregelmäßig stattfindenden Proben das »anrührendste Instrument nach dem pfeifenden Teekessel« näher.

**Eintritt frei!**

**Für das Zugflötenorchester wird eine Zugflöte benötigt. Diese kann abends für 10.-Euro erworben werden.**

**Totsy »Pull« Hoffman** kommt aus Plymth (Kreis New York) oder aus Küps (KreisForchheim). Als Second Assistent Manager (Mc Drive) sammelte er wenig Erfahrung, entdeckte aber in einem zurückgelassenen Bobbycar-Anhänger das Instrument, das ihn und seine Umgebung verändern sollte: die Zugflöte. Seitdem gibt er

schlecht besuchte Workshops und tritt unangekündigt bei Wohltätigkeitsgalas auf. Seit 2013 leitet er das erste Zugflötenorchester Ingolstadts. Er lebt in neunter Ehe mit der tauben Sängerin Uschi Unmuth.

## **danubia connection N° 2**

**Am 23./24. Oktober ist es soweit:**

**Das Stadttheater präsentiert die Theaterlandschaft Rumänien/Moldawien.**

Rumänien ist im Umbruch. Ein Land zwischen alten Problemen und neuer Hoffnung. Gegen alle Erwartungen wurde der deutschstämmige Klaus Johannis zum neuen Staatspräsident gewählt. Was bedeutet das für die Politik? Wie ist es um die Kultur des Landes bestellt? Welche Perspektive bietet Europa? Wie reagiert die Kunst, das Theater, auf den gesellschaftspolitischen Wandel? Was bedeutet der Konflikt in der Ukraine für Rumänien und Moldawien?

Neue Stücke für das Theater werden in szenischen Lesungen vorgestellt. Mit den anwesenden AutorInnen kann diskutiert werden. Ein Gastspiel bereichert das Programm.

Die Diskussionen und das Gastspiel werden simultan übersetzt. Die Moderation übernimmt Irina Wolf.

## **Jazz und Literatur**

*In Zusammenarbeit mit den Jazzfreunden Ingolstadt e.V.*

Das passt gut zusammen: Fantastische Geschichten, schräg, skurril, poetisch – und Musik. Genauer: Jazzmusik, die den erzählerischen Faden aufgreift, weiterspinnt und improvisiert. Genießen Sie die oftmals wirklich überraschenden Begegnungen zwischen Jazz und Literatur, zwischen großartigen Schauspielern und brillanten Musikern.

**Vier Mal in der Spielzeit, immer sonntags um 11:00 Uhr im Mittleren Foyer**

## **Kleine Hausmusik**

Die Konzertreihe im Kleinen Haus

Die Kleine Hausmusik wird 5! Grund genug, an die vielen wunderbaren Abende mit Sebastian Krämer, Dota, Gerhard Schöne, Christof Stählin, Koflgschroa, Zwirbeldirn, Die Strottern, Tango Transit, Netnakisum, Frau Kontrabass (u.v.m.) zurückzudenken.

Wir lassen uns auch diese Spielzeit weiter treiben durch die Welt der Musik! Und machen Station bei Liedermachern und Instrumentalisten, die spannende und ganz unterschiedliche musikalische Wege beschreiten. Seien Sie dabei, wir freuen uns auf Ihr Kommen!

## **Late Night im Blauen Salon**

Seit der Spielzeit 2013/14 finden die Late Nights im Blauen Salon im Theaterrestaurant statt. Nach einer kurzen Pause meldet sich die Reihe in der Saison 2015/16 voller Elan zurück.

Wehe wenn sie losgelassen, die Schauspieler!!! Keine Angst – sie wollen nur spielen! Lassen Sie sich überraschen!

**Das aktuelle Programm entnehmen Sie bitte der Flugschrift, dem Monatsprogramm, dem Netz oder der Tagespresse.**

## **literalounge**

Wir lesen für Sie.

Immer am ersten Mittwoch im Monat, von November bis April, treffen sich Literaturinteressierte im Studio, welches sich dann in einen kleinen literarischen Salon verwandelt hat. Es wird (fast) immer neueste Prosa gelesen und kommentiert, es lesen immer Schauspieler unseres Ensembles, die Auswahl und Moderation besorgt ausschließlich Donald Berkenhoff. Und in der letzten Spielzeit waren wir (fast) immer ausverkauft. Viele unserer Zuhörer kommen (fast) immer. Und sie müssen immer frühzeitig zum Vorverkauf (besonders für die Dezemberveranstaltung). Deshalb bieten wir ab der neuen Spielzeit eine Dauerkarte für die literalounge an. Damit können Sie jedes Mal kommen, und wenn Sie nicht können, ist die Karte übertragbar. Neue Literatur, Schauspieler ganz nah, eine geöffnete Bar mit kühlen Getränken, was will der Literaturliebhaber mehr. Im Dezember lesen wir (ziemlich) schräge bis ganz schräge Weihnachtsliteratur, dazu gibt es Glühwein und Kekse. Und die letzte Veranstaltung der Spielzeit im April setzt alles auf Lachen, Witz, Humor. Und, das Besondere, jede Veranstaltung hat einen Titel, wir verraten aber vorher nicht, was gelesen wird.

**Von November bis April, jeden 1. Mittwoch im Monat**

## **Mai – Sause**

Wir begrüßen den Wonnemonat, den Frühling, die Vögel, die Knospen und alles, was grünt und blüht! Unter freiem Himmel, mit Musik, Poesie und Tanz laden wir zum wohl größten Picknick der Stadt auf den Theatervorplatz. Wir spielen – Sie brutzeln.

**Samstag, 07. Mai 2015, 17:00 Uhr, Theatervorplatz**

## **Mutige Gespräche**

Sie haben sich bewährt, die »hurtigen«, »offenen« und »glücklichen« Gespräche im Büro des Intendanten bei Brot, Käse und Wein. Nun also: Mutige Gespräche: zu den Themen Religion und Kunstfreiheit; Toleranz und Gewalt; Multikulti und Reinheitsgebot; Krieg und Frieden; Freiheit und Überwachung – angesichts der aktuellen Lage ist die Themenpalette der kultur- und gesellschaftspolitisch zu diskutierenden Reibungsflächen nahezu unendlich. Reden Sie mit! Nur Mut!

**Die »Mutigen Gespräche« finden in unregelmäßigen Abständen im Büro des Intendanten statt. Das aktuelle Programm entnehmen Sie bitte der Flugschrift, dem Monatsprogramm, dem Netz oder der Tagespresse. Begrenzte Teilnehmerzahl!**

## **Poetry-Slam – Dead vs. Alive**

Das Publikum bestimmt, wer gewinnt! Tote Dichter oder lebende Slammer? Ensemblemitglieder des Stadttheaters schlüpfen in die Rollen bereits verstorbener Dichter wie Hesse, Kästner oder Schiller, um gegen die lebenden Meister der Slam-Poeten zu einer Dichterschlacht anzutreten! Unerbittlich!

Inzwischen aus Ingolstadt nicht mehr wegzudenken, geht der ultimative Kampf in der Spielzeit 2015/16 in die vierte Runde!

## **Premierenfeiern**

Es ist immer wieder ein aufregender Moment, wenn die Arbeit von vielen Wochen zum ersten Mal dem Publikum präsentiert wird – nicht nur für die Schauspieler und das Regie-Team, deren Ideen auf der Bühne lebendig werden, sondern ebenso für all die zahlreichen Mitwirkenden hinter, über und um die Bühne.

Und wenn dann der Vorhang fällt, gibt es für uns nichts schöneres, als dieses besondere Ereignis mit allen Beteiligten – also auch unseren Zuschauern – ordentlich zu feiern. Daher laden wir Sie bei allen Premieren im Großen Haus ein, anschließend mit uns zu feiern und ins Gespräch zu kommen.

**Die Premierenfeiern finden im Anschluss an die Premieren im Großen Haus im Foyer des Theaters statt. Sie sind öffentlich und der Eintritt ist frei!**

## **Publikumsgespräche**

Der Vorhang zu und alle Fragen offen? Kommen Sie mit den Theatermachern ins Gespräch! Zu allen Inszenierungen im Großen Haus bieten wir Publikumsgespräche an. Sie werden moderiert von den Dramaturgen des Hauses.

**Die Gespräche finden im Anschluss an die jeweiligen Vorstellungen statt.**

**Eintritt frei!**

P.S.: Zu zahlreichen Produktionen im Großen Haus werden zudem **kostenlose Einführungen** jeweils 30 Min. vor Vorstellungsbeginn durch das Dramaturgie-Team angeboten.

## **Theaterakademie**

Studierende der Regie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München haben die Möglichkeit, am Stadttheater Ingolstadt unter professionellen Bedingungen ihre Diplominszenierung zu erarbeiten. Die erste Produktion einer Diplom-Inszenierung der Theaterakademie findet zu Beginn der Spielzeit im Kleinen Haus statt.

## **Theaterfrühschoppen**

Regisseure, Musiker, Dramaturgen und Schauspieler geben Einblick in die jeweiligen neuen Produktionen des Großen Hauses.

**Mittleres Foyer, immer um 11:00 Uhr am Sonntag vor den Premieren.**

**Für das leibliche Wohl ist gesorgt!**

## **Visionenwerkstatt**

Das Stadttheater ist das Herz der Stadt. Und ihr Resonanzraum. Hier wird fantasiert, gedacht, gestritten und gelacht. Und es wird spekuliert. Nicht mit Geld sondern über die Zukunft. Zukunftsmodelle werden ent- und wieder verworfen. Es wird gefragt: Was macht das Leben eigentlich lebenswert? Sind wir auf dem richtigen Weg? Wohin wollen wir? »So, wie es ist, bleibt es nicht«, sagt Brecht. Was kommt aber dann?

Und wohin will diese Stadt? Visionen werden im großen und im kleinen Maßstab zur Debatte gestellt. Was bedeutet Integration und Bildung für Ingolstadt? Oder Mobilität und Kommunikation? Wie gestalten wir das Ufer der Donau? Welchen Stellenwert hat die Kunst? Nach welchen Kriterien schaffen wir neuen Wohnraum?

In vielen Formaten gehen wir diesen Fragen nach: Mit Diskussionen und Performances. Und im Zentrum steht die »**Kinderstadt 2016**«! Kinder entwerfen eine Stadt nach ihren Vorstellungen. Die Stadt wird gebaut. Aus gelebter Demokratie wird ein konkretes Modell für die Zukunft. Im Juni 2016 in und um die Exerzierhalle.



**Stadttheater  
Ingolstadt**



**Spielzeit  
2015/16**

**Spielplan**

**Gastspiele Musiktheater**

**Gastspiel**  
**Gauthier Dance//Dance Company**  
**Theaterhaus Stuttgart**

## **Infinity**

Mit Choreografien von Alejandro Cerrudo, Po-Cheng Tsai, Alexander Ekman, Johan Inger, Nanine Linning, Charles Moulton & Janice Garrett, Cayetano Soto und Hans van Manen  
Künstlerische Leitung/Choreograf: Eric Gauthier

**Über alle Grenzen hinaus.** Zahlen sind Programm: Nach den Abenden »Lucky Seven« und »Future 6« präsentiert Eric Gauthiers Company bei ihrem bereits vierten Gastspiel in Ingolstadt einen Abend mit sage und schreibe acht verschiedenen Choreografien – darunter drei Uraufführungen. Daraus leitet sich auch der Titel ab: die liegende Acht als Symbol der Unendlichkeit. Die international renommierte Company präsentiert sich gewohnt experimentierfreudig. »Infinity« steht für das Unbegrenzte, die schier unerschöpflichen Spielarten des zeitgenössischen Tanzes. Der Tanzabend entführt mit seiner enormen stilistischen Bandbreite, die sich auch über mehrere Künstlergenerationen erstreckt, in die wunderbaren Weiten des Tanz-Universums. Von minimalen Besetzungen wie dem charmanten Pas de deux »Two become three« von Alexander Ekman reicht das Spektrum bis zu Charles Moutons und Janice Garretts leichtfüßiger Koordinationsmeisterleistung für 15 Tänzer. Neben Uraufführungen, u.a. von Cayetano Soto, der in Ingolstadt zuletzt für seine temperamentvolle Hommage an die Sängerin La Lupe gefeiert wurde, präsentiert die Company Klassiker wie die herrlich komisch aus dem Ruder laufende High-Society-Party des mittlerweile 82-jährigen Hans van Manen und weltweit erfolgreiche Arbeiten wie die des jungen Taiwaners Po Cheng-Tsai. Seine Choreografie »Floating Flowers« gewann u.a. beim Internationalen Choreografen-Wettbewerb Hannover 2014 den Publikums- sowie den Gauthier-Dance Produktionspreis. Man kann sich auf bekannte Künstler freuen, wie den choreografischen Shooting-Star Nanine Linning, die 2014/15 mit ihrer eigenen Company am Stadttheater gastierte, oder Alejandro Cerrudo, der die Männer des Ensembles sexy und cool zu Dean Martin Songs inszeniert. Einer der aktuell gefragtesten europäischen Choreografen, der Schwede Johan Inger, stellt sich hingegen zum ersten Mal in Ingolstadt vor. Er erkundet in einem Pas de deux intensiv und schonungslos die verschiedenen Phasen der Liebe.

**Ab dem 14. November 2015**  
**Großes Haus**

**Gastspiel Das Meininger Theater • Südthüringisches Staatstheater**

## **Hänsel und Gretel**

Märchenspiel in drei Bildern

Engelbert Humperdinck, Text von Adelheid Wette

Musikalische Leitung: GMD Philippe Bach

Regie: Lars Wernecke

**Falsche Versprechen.** Ende des 18. Jahrhunderts: Für private Theateraufführungen entwarf Adelheid Wette eine Adaption des Märchens »Hänsel und Gretel« der Brüder Grimm, ihr Bruder Engelbert Humperdinck vertonte dies. Später entwickelte er aus diesem Märchenstoff eine Oper in drei Akten. Unter der musikalischen Leitung des jungen Richard Strauss wurde diese 1893 in Weimar uraufgeführt. Das Ergebnis der Zusammenarbeit ist eine Kombination aus Poesie und musikalischem Tiefgang. Das Besondere an dieser Oper ist, dass die altbekannte Geschichte einige Ergänzungen enthält. So wird die Phantasie und Naivität der beiden Kinder in den Fokus der Oper gerückt: Trotz der drückenden Armut sind Hänsel und Gretel Kinder, die ihre Lebensfreude nicht verloren haben. Als die beiden ausgelassen tanzen, anstatt zu arbeiten, werden sie von ihrer verärgerten Mutter verjagt, um im Wald Beeren zu sammeln. Da dort keine Beeren zu finden sind, sie aber nicht ohne einen vollen Korb wieder nach Hause kommen dürfen, laufen sie in die verbotenen »nördlichen« Wälder. Von diesen heißt heißt, dass dort eine Hexe lebt, die Kinder anlockt, um sie in ihrem Ofen zu Lebkuchen zu verarbeiten. Da die Brotkrumenspur, die die Geschwister wieder nach Hause führen soll, nach und nach von Raben aufgefressen wird, verlaufen sich die beiden in den Wäldern. Als die Kinder nicht wieder auftauchen, beginnen sich die Eltern große Sorgen zu machen und begeben sich auf die Suche. Indessen erreichen die Geschwister das Haus der Knusperhexe, nicht ahnend, dass es sich um diese handelt. Gelockt von den vielen Lebkuchen treibt es die beiden hungrigen Kinder näher an das Haus heran, wo sie auf die Hexe treffen. Diese ist zunächst sehr lieb und wie eine Großmutter zu den Kindern. Bald jedoch zeigt sie ihr wahres Gesicht.

**Ab dem 23. November 2015**

**Großes Haus**

**Gastspiel Staatstheater Kassel**

# Tommy

Rockoper in zwei Akten

Musik und Gesangstexte von Pete Townsend /

Libretto von Pete Townshend und Des McAnuff

Musikalische Leitung: Thorsten Drücker

Inszenierung: Patrick Schlösser

**Die Macht der Musik.** Es ist die Geschichte des jungen Tommy Walker, der mit ansehen muss, wie sein nach Jahren aus dem Zweiten Weltkrieg heimkehrender Vater den Geliebten der Mutter tötet. Davon traumatisiert verliert Tommy sein Hör- und Sehvermögen und lebt ab dem Moment abgekapselt und isoliert. Weder Ärzte, Psychologen noch fragwürdige Heilmethoden durch Wunderheiler können dem Jungen helfen, seine Sinne zurückzugewinnen. Als Jugendlicher wird er durch sein ungewöhnliches Talent am Flipperautomaten zum »Meister des Flipperspiels« und ein umjubelter Weltmeister. Bei einem Streit mit seiner Mutter, die sich für das Trauma ihres Sohnes verantwortlich sieht, wirft sie Tommy versehentlich gegen einen Spiegel, welcher zerbricht. Durch diesen Vorfall vereinigt sich Tommy wieder mit seinem Selbst und erlangt all seine Sinne zurück. Nach dieser Wunderheilung wird er von Vielen als eine Art Messias gefeiert. Als seine Anhänger jedoch nicht die erhoffte Erleuchtung und Befreiung finden, die ihnen Tommy verspricht, wenden sie sich gegen ihn ... Die Rocklegenden Pete Townshend und Roger Daltrey von der englischen Rockband »The Who« haben 1968 mit »Tommy« ein neues Genre erfunden: Die Rockoper. Mit den mächtigen, ja aggressiven Mitteln der Rockmusik auf der Bühne eine Geschichte zu performen, galt zur damaligen Zeit als sensationell und aufregend. Die 68-er Generation war eine Generation der Rebellion und der Protestbewegungen gegen das führende Regime und das Establishment, deren Auswirkungen bis heute in der Musik spürbar sind.

**Ab dem 11. März 2016**

**Großes Haus**

**Gastspiel Bayerische Theaterakademie August Everding**

# **Carmen**

Oper in vier Akten von Georges Bizet

Text von Henri Meilhac und Ludovic Halévy nach der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée

**Mutige Frau.** Carmen, die emanzipierte Zigeunerin, liebt ihre Freiheit. Sie lebt den Moment, Liebe ist für sie leicht wie ein Vogel im Wind. Einen Mann liebt sie so lange, bis der nächste kommt. Mit ihrer Unabhängigkeit verdreht sie den Männern reihenweise den Kopf, schließlich auch dem Soldaten Don José. Doch seine Leidenschaft für Carmen wird dem jungen Mann zum Verhängnis: Als Deserteur schließt er sich den Schmugglern um Carmen an. Das erhoffte Glück mit ihr währt allerdings nicht lang, denn schon bald wird sie seiner überdrüssig. Der virile Torrero Escamillo stört die bröckelnde Beziehung und zieht Carmens ganze Aufmerksamkeit auf sich – mit fatalen Folgen.

Die Titelfigur ist ein Mythos: eine starke, verführerische Frau, die sich ihre Freiheit in der von Männern dominierten Welt Spaniens nicht nehmen lassen möchte. Dafür ist sie auch bereit, selbst den Tod in Kauf zu nehmen. Erschaffen wurde dieser Charakter vom französischen Schriftsteller Prosper Mérimée, der 1845 seine Novelle »Carmen« veröffentlichte. Unsterblich wurde Carmen aber durch Georges Bizets gleichnamige Oper, die 1875 in Paris uraufgeführt wurde und als »unmoralisches Werk« verrissen wurde. Inzwischen ist Bizets Werk aus dem Standardrepertoire nicht mehr wegzudenken und überrascht immer wieder aufs Neue mit seiner lebendigen Dramatik, seiner packenden Leidenschaft, seinem feinen Witz und seiner ebenso eingängigen wie intensiv-emotionalen Musik. Die Partitur erlangte nicht nur eine solche Popularität, dass sie zu einem Mythos wurde, sondern sie beschwört auch derartig überzeugend die Atmosphäre und das Lokalkolorit des Handlungsortes, dass sie zum Inbegriff spanischer Musik wurde. Dabei hat Bizet selbst nie die iberische Halbinsel bereist. Somit wird Spanien in seiner Oper zu einem Ort der Sehnsucht, an dem verschiedene Menschen auf der Suche nach dem Glück aufeinandertreffen.

Das Stadttheater kooperiert immer wieder mit künstlerischen Ausbildungsbetrieben, um Nachwuchskünstlern Praxiserfahrung zu ermöglichen. Studierende der Regie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München haben die Möglichkeit, am Stadttheater Ingolstadt unter professionellen Bedingungen ihre Diplomszenierung zu erarbeiten. Die erste Produktion einer Diplom-Inszenierung der Theaterakademie findet zu Beginn der Spielzeit im Kleinen Haus statt.

Nach dem Gastspiel »Mirandolina« des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper 2014/15, freut sich das Stadttheater nun auf das Opern-Projekt »Carmen« der jungen Künstlerinnen und Künstler der Theaterakademie August Everding.

**Ab dem 9. April 2016**

**Großes Haus**

**Gastspiel Das Meininger Theater • Südthüringisches Staatstheater**

## **Die Fledermaus**

Operette in drei Akten von Johann Strauss

Text von Richard Genée und Carl Haffner nach Henri Meilhac und Ludovic Halévy

Musikalische Leitung: Arturo Alvarado

Regie: Joachim Schamberger

**Geplantes Chaos.** Die verrücktesten Dinge geschehen auf Prinz Orlofskys extravaganter Maskenfest: Gabriel von Eisenstein, der zu einigen Tagen Haft verdonnert wurde, möchte den letzten Abend vor seinem Haftantritt nutzen, um mit seinem guten Freund Dr. Falke noch mal richtig einen drauf zu machen. Er lässt seine Gattin Rosalinde Zuhause zurück in dem Glauben, er ginge bereits ins Gefängnis. Zuhause zurück. Diese wiederum nutzt die Gunst der Stunde, um ihren Liebhaber Alfred herzubestellen. Frank, der Gefängnisdirektor möchte Eisenstein persönlich inhaftieren und erscheint bei ihm Zuhause, nicht ahnend, dass er dort den Liebhaber Rosalindes vorfindet und nicht den Gatten. Aus Rücksicht auf Rosalinde bleibt Alfred nichts übrig, als deren Gemahl zu spielen und sich ins Gefängnis abführen zu lassen. Indessen amüsiert sich Eisenstein, getarnt als Marquis Renard, prächtig auf dem Ball. Angeheitert erzählt er vor allen Gästen, wie er einst Dr. Falke blamierte, als er ihn in seinem Fledermauskostüm (sie waren auf einem Maskenball) dem Spott der Marktfrauen und Gassenbuben aussetzte. Der auf Rache sinnende Dr. Falke gibt Rosalinde den Hinweis, ihr Mann sei nicht im Gefängnis, sondern auf dem Maskenfest. Es kommt zum Höhepunkt der Irrungen und Wirrungen, als auch noch eine ungarische Gräfin erscheint, von der Eisenstein fasziniert ist, dabei aber bis zum Schluss nicht merkt, dass seine eigene Gattin hinter der Maske der geheimnisvollen Exotin steckt, die er zu erobern versucht. Nur scheinbar herrscht das pure Chaos in Johann Strauss' berühmter »Fledermaus«, dem walzersatten Höhepunkt der Goldenen Operettenära. Denn während jeder dem jeweils anderen auf die Schliche kommt, lacht sich ein heimlicher Drahtzieher, der auf Rache sinnt, darüber ins Fäustchen, wie sich alle in ausweglose Lügen manövrieren. Zu den feinsinnigen, mitreißenden und meisterhaft orchestrierten Kompositionen von Strauss findet alles bei Champagner und Tanz doch noch einen versöhnlichen Abschluss und bei Katerstimmung im Gefängnis am nächsten Morgen wird der Wirrwarr endgültig aufgeklärt. Auch in der Spielzeit 2015/16 setzt das Stadttheater die erfolgreiche Kooperation mit dem renommierten Südthüringischen Staatstheater aus Meiningen fort. Nach »Der Bettelstudent«, »Der Zarewitsch«, »I Puritani« und dem Operndoppelabend »Gianni Schicchi/Der Bajazzo« gastiert das Meininger Theater bereits zum fünften Mal in Ingolstadt.

**Ab dem 11. April 2016**

**Großes Haus**

**Stadttheater  
Ingolstadt**



**Spielzeit  
2015/16**

**Spielplan**

**Junges Theater**

# **Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boon**

von Mark Haddon

Bühnenfassung von Simon Stephens

Deutsch von Barbara Christ

für alle ab 14 Jahren

Regie: Donald Berkenhoff

Wellington, der Hund von Mrs. Shears, liegt tot im Gras. Von einer Mistgabel durchbohrt. Wer hat ihn ermordet? Für den herbei gerufenen Polizisten wird der 15-jährige Christopher Boone von nebenan schnell zum Verdächtigen. Mit dem Beweis seiner Unschuld beendet die Polizei jedoch erfolglos die Suche nach dem Täter. Die Vorstellung, dass in der Nachbarschaft ein Hundemörder frei herumläuft, beunruhigt Christopher. In seiner Welt muss Ordnung herrschen: Er ist ein Mathe-Crack, er mag Primzahlen, Puzzles und die Farbe Rot. Überraschungen und fremde Menschen versetzen ihn allerdings in Panik. Er leidet an einer Form von Autismus. Eigentlich geht er niemals weiter als bis zum Ende seiner Straße, doch kurzerhand beschließt Christopher, auf eigene Faust Wellingtons Mörder zu suchen. Bei seinen Ermittlungen stößt der Junge auf ungeheuerliche Wahrheiten, die seine Familie ihm bisher verschwiegen hatte. Was haben sein Vater und Mrs. Shears zu verbergen? Und woher kommen plötzlich die Briefe seiner toten Mutter? Ganz allein macht sich der Junge auf nach London, auf eine abenteuerliche Reise weit über die Grenzen seiner bisherigen Welt hinaus. Mit seinem Coming-of-Age Kultroman erzählt Mark Haddon humorvoll von komplizierten modernen Familienverhältnissen. Er entwirft ein anrührend-authentisches Seelenporträt eines Asperger-Autisten und spickt diese Geschichte vom Anderssein mit den Unwägbarkeiten des Erwachsenwerdens und der Identitätsfindung. Die Bühnenadaption des britischen Dramatikers Simon Stephens wurde 2013 mit sieben Laurence Olivier Awards ausgezeichnet.

**Premiere am 25. September 2015**

**Werkstatt/ Junges Theater**

## **Der Junge mit dem Koffer**

von Mike Kenny • Deutsch von Herta Conrad

für alle ab 9 Jahren

Regie: Hannah Biedermann

Plötzlich steht Krieg vor der Tür. Nachdem das Dorf niedergebrannt und die Familie in einem Flüchtlingscamp gelandet ist, muss der Junge Naz seine Heimat und seine Eltern verlassen. Um ihm ein besseres Leben ermöglichen zu können, schicken sie ihren Jungen ganz allein mit Menschenschugglern außer Landes. Eine Postkarte von seinem großen Bruder ist Nazs Hoffnung: »Ich habe es auf die andere Seite der Erde geschafft. Es ist wie Milch und Honig«, schreibt der. So begibt sich Naz auf eine abenteuerliche Flucht zu seinem Bruder, die länger dauert als zwei Jahre und ihn durch staubige Wüsten, Gebirge und in einem kleinen Boot über die offene See führt. Er erinnert sich an die Geschichten von Sindbad, die ihm sein Vater früher erzählt hatte: Ein junger Seefahrer, der die Heimat verließ, um auf sieben Reisen sein Glück zu suchen. Diese Geschichten geben Naz auf seinem beschwerlichen Weg Mut für lebenswichtige Entscheidungen. Auch dann, als er seine liebgewonnene Leidensgefährtin Kryisia verliert und sich der Traum von einem besseren Leben auf der anderen Seite der Erde als Illusion erweist.

Angesichts der anhaltend dramatischen Lage in den Krisengebieten wie Syrien, Irak oder Süd-Sudan, ist die Flüchtlingsthematik so akut wie bedrückend. Mike Kenny erzählt mit »Der Junge mit dem Koffer« eine Geschichte über Flucht und Emigration, wie sie heute weltweit trauriger Alltag ist. Das Stück begleitet die heimatlosen Protagonisten auf dem gefahrenreichen Weg in ein fremdes Land und beschreibt Fluchterfahrungen so auf eindruckliche Weise.

**Premiere am 22. Januar 2016**

**Werkstatt/ Junges Theater**



# Oh My Flying Spaghetti Monster (UA)

(Arbeitstitel)

Projektentwicklung für alle ab 12 Jahren

Auf Facebook, WhatsApp, Youtube – für alle Welt sichtbar. Und keine Ahnung wer diese »Trolle« in Wirklichkeit sind, die übers Internet infame Lügen verbreiten. Könnte auch ein Freund, oder der Sitznachbar aus dem Biounterricht dahinter stecken? Das Vertrauen in Freundschaften schwindet. Rückzug in die eigenen vier Wände. Immer mehr Schmähnachrichten überschwemmen das Postfach, die wie eine riesige Welle über dem eigenen Kopf zusammenschlagen. Doch keine Chance zu entkommen, denn das Internet ist überall! Und nichts, was einmal im Netz steht, kann wieder gelöscht werden – peinliche Fotos, verfängliche Profilinehalte können auch Jahre später noch über die Suchmaschinen auftauchen. Immer wieder gelangen alarmierende Fälle von Cybermobbing an die Öffentlichkeit. Geschichten, die nicht selten folgenreich ausgehen, den sozialen Tod bedeuten oder gar mit Selbstmord enden.

Die Projektentwicklung »Oh My Flying Spaghetti Monster« (Arbeitstitel) befasst sich mit den Erscheinungsformen des Cybermobbings, erzählt über virtuelle Bekanntschaften, vom unbarmherzigen Gedächtnis des Internets und stellt die Frage, was Identität für junge Menschen bedeutet, die verschiedenste Online-Profilen und Avatare haben. Projektpartner ist das P-Seminar »Cybermobbing« des Reuchlin Gymnasiums, Ingolstadt. Gemeinsame Recherchen zum Thema fließen ein in die Inszenierung und in rahmende Begleitveranstaltungen, wie Expertengespräche, Podiumsdiskussionen oder praktische Workshops.

**Premiere am 2. April 2016**

**Werkstatt/ Junges Theater**

## Die Geschichte vom kleinen Onkel

Lars Eric Brossner

nach dem Kinderbuch von Barbro Lindgren-Enskog

für alle ab 4 Jahren

Regie: Julia Mayr

Es war einmal ein kleiner Onkel. Der kleine Onkel war sehr einsam. Obwohl er doch so nett war. Alle fanden ihn zu klein. Und dann fanden sie noch, dass er dumm aussah. Und seinen Hut mochten sie auch nicht leiden. Nachts weinte er manchmal, weil er so einsam war. »Warum mag mich niemand? Ich bin doch so nett?« Eines Tages schreibt er auf einen Zettel: »KLEINER EINSAMER ONKEL SUCHT EINEN FREUND« und heftet ihn an einen Baum. Dann geht er nach Hause und wartet. Zehn Tage und zehn Nächte wartet der kleine Onkel. Am elften Morgen sitzt ein Hund neben seinem Bett.

Die Geschichte vom kleinen Onkel erzählt mit wenigen Worten, poetischen Bildern und viel Musik von der Sehnsucht, einen Freund zu haben. Barbro Lindgrens schlichtes und doch so berührendes Kinderbuch verspricht einen zeitlosen Zauber, denn es weckt in jedem von uns die Hoffnung, dass es kleine Wunder gibt.

Nach »Wimmeln«, »Ente, Tod und Tulpe« und »Das große Lalula« bringt Regisseurin Julia Mayr ein weiteres Bilderbuch auf die Bühne des Jungen Theaters. Sie mag Geschichten mit wenigen Worten: »Man findet dort kleine verborgene Türchen, die den Zutritt zu sehr eigenen Welten mit kuriosen Einwohnern gewähren. Dorthin gelangt man nur ohne Worte.«

Bilder, Bewegung und Musik sind Kindern sehr nahe. Die nonverbale Ebene von Kommunikation ist ihre alltägliche Erfahrungswelt. Dort begegnen wir ihnen mit unserem Bilderbuchtheater.

Eine behutsame und warmherzige

Geschichte über Freundschaft und Anderssein.

**Premiere am 23. April 2016**

**Werkstatt/ Junges Theater**

# Wiederaufnahme

Janosch

## **Onkel Poppoffs wunderbare Abenteuer**

Junges Theater mobil

für alle ab 3 Jahren

»**Wenn ich will, kann ich fliegen!**« Onkel Poppoff lebt in einem kleinen weißen Haus am Rande des Waldes, nicht weit von Bobrek. Er wohnt dort zusammen mit wilden Bienen, Schmetterlingen, einem mittelgroßen Feldhasen und einem Kleiber. Obwohl Onkel Poppoff eigentlich ein ganz einfacher Mensch ist, erlebt er immer wieder ungeheuerliche Abenteuer. Er kann nicht nur auf Bäume fliegen, sondern auch unterm Meer spazieren gehen. In den Wolken besucht er ein Luftschloss und beim Ausflug unter Wasser begegnet er Zaubermuscheln, lauscht einem Fischchor und nimmt an einem Seepferdrennen teil.

Onkel Poppoff ist eine der typisch verschrobenen Janosch-Figuren. Ein seltsamer älterer Herr, etwas schrullig aber liebenswert. Sein Motto – wie es wohl für alle Figuren aus Janoschs Büchern gilt: Es gibt nichts, was nicht geht! Die Geschichten von Onkel Poppoff sind poetisch, gewürzt mit einer Portion Anarchie und sie sprudeln vor Erfindungsreichtum. Mit wenigen Worten und einfachen Mitteln lässt Janosch ungeheuerliche Welten entstehen.

Das Junge Theater mobil schickt diese kleine Produktion in die umliegenden Kitas, um Kinder ab 3 Jahren zu verzaubern.

**Regie: Linda Göllner**

**Stadttheater  
Ingolstadt**



**Spielzeit  
2015/16**

**Spielplan**

**Zugaben – Junges Theater**

## **Kinderfest**

Gemeinsam mit Euch – unserem Publikum – möchten wir ein riesengroßes Fest feiern. Die Sparte Junges Theater geht in die 5. Spielzeit. Und der Zahl 5 sagt man nach, dass sie mystisch sei. Sie bedeutet: weltoffen, visionär, abenteuerlich, konstruktiv und lebhaft. All diese Zutaten packen wir nicht nur in unseren Spielplan, sondern auch in die Gestaltung des großen Tages. Unter dem Motto »Märchenwelten« werden Euch viele magische Geschichten, zauberhafte Wesen und sicherlich auch sprechende Tiere begegnen. Und als großes Finale gibt es die Premiere des Wintermärchens »Der gestiefelte Kater«. Wir freuen uns auf Euch!

**Samstag, 7. November 2015, Foyer/Großes Haus**

## **Adventskalender**

»Kling, Glöckchen, klingelingeling ...« Mit diesen Tönen haben wir in den vergangenen Jahren 93 Adventstüren, – kugeln, – geschenke und –söckchen geöffnet. Wir sind schon gespannt, wie in diesem Jahr unser Kalender aussehen wird und was sich die Mitarbeiter des Stadttheater Ingolstadt einfallen lassen, um die kleinen Besucher zu überraschen. Wie immer freuen wir uns auch über kreative Beiträge der Ingolstädter Bevölkerung. Bis zum 4.11.2015 können Sie Ihre Ideen und Anregungen unter [linda.goellner@ingolstadt.de](mailto:linda.goellner@ingolstadt.de) abgeben. Kleine und Große sind herzlich Willkommen zu unserer spaßigen, besinnlichen, leckeren und manchmal friemeligen halben Stunde in der Werkstattbühne.

**1. bis 23. Dezember 2015, täglich um 17.30 Uhr,  
Werkstatt/Junges Theater**

## **NEU!**

### **BabyTanz**

In Kindern steckt die Energie eines ganzen Universums. Es ist der Wille zu wachsen, die Welt zu erobern, um ein Teil von ihr zu werden. Jedes Kind, auch ein ganz kleines hat von Anfang an eine starke Persönlichkeit. Es gilt, sie ernst zu nehmen, damit sie sich entfalten und einzigartig werden kann.

Das Junge Theater baut nun nach »Frau Weiß sieht rot« und »rundgeradekrumm« das Theater von Anfang an weiter aus. Mit einem neuen Projekt für die Aller kleinsten möchten wir Babys ab acht Wochen bis 2 Jahren und ihre Eltern ansprechen. Der »BabyTanz« gestaltet sich als interaktives Ereignis: Alles was geschieht, geschieht aus dem Moment heraus, Musiker und Tänzer reagieren auf ihre aller kleinsten Spielpartner. Jede Bewegung eines Babys kann zum Anlass für eine Improvisation der Musiker und Tänzer werden.

Babys, Eltern, Pädagogen und Künstler begegnen hier einander außerhalb gewöhnlicher Alltagssituationen. Dabei entstehen neue zwischenmenschliche Erfahrungen, die im Alltag vielleicht nicht zu erleben sind und ein gemeinsamer ästhetischer Genuss: im Einklang mit der Musik können hier kulturelle, soziale, berufliche oder sprachliche Grenzen überwunden werden. Tanz und Musik sind jedem Menschen ein Urbedürfnis.

Kooperation mit dem GKO ist in Planung.

## **mini Hausmusik**

Unsere musikalische Reihe für Kinder ab 4 Jahren wird auch in dieser Spielzeit in verschiedene Länder reisen und ungewöhnliche Musikinstrumente entdecken, poetischen Liedtexten lauschen und fremde Sprachen hören. Wir freuen uns auf unsere Gäste, die uns Musik zum Zuhören, Tanzen und Mitsingen darbringen!

## **Open House**

Mut zu Gesprächen. Mut zu Diskussionen. Mut sich zu zeigen. Mut zu Experimenten. Mut zur Zusammenarbeit. Wir widmen uns Themen, entwickeln Ideen und stellen Fragen. Im Vordergrund steht dabei der Austausch. Mit Künstlern, Studenten, Institutionen. In der Zusammenarbeit kann alles entstehen, ob Lichtperformance oder Experimentierbühne, ob literarisches Café oder musikalischer Wohlfühlabend. Immer authentisch, immer anders, immer mutig!

**Stadttheater  
Ingolstadt**



**Spielzeit  
2015/16**

**Angebot Theaterpädagogik**

## »Kinderstadt Ingolstadt 2016«

Im Frühsommer 2016 ist es so weit: Die Tore der 1. Kinderstadt in Ingolstadt öffnen sich für zwei Wochen. Als Kind wünscht man sich oft, die eigene Welt zu gestalten und zu verändern. Das Stadttheater Ingolstadt bietet ihnen diese Möglichkeit.

In der Kinderstadt haben Kinder im Alter von 7–13 Jahren die Chance, hautnah zu erleben, was es bedeutet, eigenverantwortlich zu handeln. Sie werden selbst Dinge herstellen, Entscheidungen treffen und letztendlich durch ihr Handeln die ganze Stadt mitgestalten.

Doch anstatt den Kindern eine »fertige« Stadt zu bieten, entsteht sie aus den Vorstellungen und Träumen der Kinder selbst – eine Vision in die Zukunft, die sie sich wünschen. Hierfür wurden bereits zahlreiche Workshops an Schulen aus Ingolstadt u. U. durchgeführt.

Die Workshop-Ergebnisse wurden dem Kinderrat vorgestellt, der festlegt, welche Gebäude in der Kinderstadt realisiert werden sollen. Während der Kinderwerkstatt in den Osterferien 2015 wurden die ersten Modelle gebaut und die Kinder beschäftigten sich mit der Frage: In welcher Gemeinschaft wollen wir leben?

Die Ergebnisse sowie das Kinderstadt-Konzept wurden während der Kick-Off Veranstaltung Mitte April 2015 in der Exerzierhalle der Öffentlichkeit vorgestellt.

Jetzt heißt es, die Ideen zusammen mit den Kindern und unseren Projektpartnern zu realisieren! Auch in dieser Spielzeit haben wir spannende Aktionen und Workshops zum Thema »Kinderstadt Ingolstadt« geplant.

**Für Informationen über das Projekt steht Ihnen die Projektleiterin Maria Mayer unter [maria.mayer@ingolstadt.de](mailto:maria.mayer@ingolstadt.de) zur Verfügung.**

# Angebote für Pädagoginnen und Pädagogen

## **Workshops zur Vor- und Nachbereitung eines Theaterbesuchs**

Bei einem Vorbereitungsworkshop wird den Schülern das Thema der Inszenierung mittels theaterpädagogischen Übungen näher gebracht, sie erfahren mehr über das Regiekonzept und werden selbst zu Schauspielern.

Die Nachbereitung dient der Reflexion und Vertiefung des Theaterbesuchs. Das Rezeptionsverhalten soll geschult und der Inhalt des Stückes durch das eigene Spiel nachhaltig erfahrbar werden.

## **Theaterführung**

Bei einer Führung durch das Haus lernen die Schüler die verschiedenen Abteilungen kennen und erhalten so einen Einblick in die Arbeitsprozesse am Haus. Eine Führung dauert durchschnittlich 60 Minuten. Bei Interesse und vorheriger Absprache kann der Fokus der Führung individuell festgelegt werden.

## **Patenklasse**

Die Patenklasse ist von Anfang an mit dabei und erhält einen Einblick in den Probenablauf, lernt das Regieteam und die Schauspieler kennen und setzt sich in einem theaterpädagogischen Workshop mit dem Inhalt des Stückes auseinander. Der Besuch einer Aufführung rundet das Ganze ab.

## **Materialmappen**

Auf Anfrage stellen wir Ihnen Hintergrundinformationen zu Stück, Autor und Regie zur Verfügung sowie Anregungen für die fachliche Vor- und Nachbereitung eines Theaterbesuches.

## **Ratschlag**

Manchmal kann ein professioneller Blick von außen helfen, neue Impulse für die weitere Probenarbeit zu finden. »Ratschlag« richtet sich an Spielleiter von Laienspiel-, Schülertheatergruppen oder Theater-AGs. Auf Einladung kommt einer unserer Theaterpädagogen zur Probe und gibt hilfreiche Tipps zur Weiterarbeit.

## **KoopKuBi – Kooperation Kulturelle Bildung**

Durch die kooperative Zusammenarbeit zwischen Theater und Schule sollen alle Kinder und Jugendliche langfristig Zugang zum Theater erhalten. In einer verbindlichen Partnerschaft entwickeln Ingolstädter Schulen und das Stadttheater gemeinsam ein nachhaltiges Modell zur kulturellen Bildung.

## **Lehrersichttermine**

Lehrer, die Interesse haben mit Ihren Schülern eine Aufführung zu besuchen, sich aber nicht sicher sind, ob die Thematik des Stückes für die Altersstufe geeignet ist, haben die Möglichkeit, mit vorheriger Anmeldung, das Stück schon vor der Premiere zu sehen.

## **E-Mail Newsletter**

Einmal pro Monat erhalten Lehrer/Schulen den elektronischen Infobrief der Theaterpädagogik mit aktuellen Informationen zu Lehrersichtterminen, Spielplan, Workshops und Projekten. Bei Interesse senden Sie uns eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten und denen Ihrer Schule an [theaterpaedagogik@ingolstadt.de](mailto:theaterpaedagogik@ingolstadt.de).



# Angebote zum Mitmachen

## **37. schul.the.val 2016**

In einer Kinderstadt darf auch ein richtiges Theaterfestival nicht fehlen. Hier haben Theater-AGs der 1.-8. Schulstufe die Gelegenheit, ihre Stücke in der zukünftigen Spielstätte des Jungen Theaters einander zu zeigen und sich in Workshops, wie z. B. Improvisation, Schauspiel oder Gesang, fortzubilden. Anmeldungen werden ab Januar 2016 entgegen genommen.

## **Theaterscouts**

Einmal im Monat erhalten die Theaterscouts ein Paket mit Flyern, Plakaten und Programmheften, welche dann an der Schule verteilt werden. Als Gegenleistung haben die Theaterscouts die Möglichkeit, Stücke schon vor der Premiere zu sehen.

## **U 20-Poetry Slam Club**

Hier haben alle Jungpoeten und die, die es werden wollen, die Gelegenheit, an zwei Nachmittag-Workshops an ihren eigenen Texten zu feilen und erhalten wertvolle Tipps von den Workshop Leitern Pauline Füg und Tobias Heyel für den Auftritt beim Poetry Slam in der Werkstatt/Junges Theater am Abend des letzten Workshop Tages.

## **Kinderclub (7+)**

Die Lust am Theaterspielen soll in diesem Spielclub geweckt und gefördert werden. Im Laufe der Spielzeit werden die Kinder durch theaterpädagogische Spiele und Übungen an das Selberspielen auf der Bühne herangeführt und bereiten sich auf den großen Auftritt vor Publikum am Ende der Spielzeit vor. Auch wenn die Entwicklung eines Theaterstückes das Ziel ist, stehen Spiel und Spaß im Vordergrund.

## **Jugendspielclub (15+)**

Hier sind alle willkommen, die Lust und Spaß am Theaterspielen haben. Unter der Leitung von Anja Meißner, Regieassistentin am Stadttheater Ingolstadt, erforschen die Teilnehmer die Wirkung des Theaterraumes, setzen sich mit Atem-Körper-Stimme und der eigenen Körpersprache auseinander. Die Gruppe macht sich auf die Suche nach spannenden Themen und entwickelt daraus ihr eigenes Theaterstück.

## **Kinderwerkstatt (8-12)**

Dieses Jahr steht die beliebte Kinderwerkstatt ganz im Zeichen der Kinderstadt Ingolstadt 2016. Gemeinsam beschäftigen sich die Kinder mit dem Thema Stadtleben und entwerfen ihre eigenen Visionen dazu. Die Kinderwerkstatt beinhaltet verschiedene Aktionen und Workshops, die im Laufe der Spielzeit stattfinden werden.

## **Generationenspielclub**

Unter der Leitung von Falco Blome entwickeln die Teilnehmer verschiedener Altersgruppen ein eigenes Theaterstück. Auch Unerfahrene können sich hier mit einbringen. Wer gerne mal auf der großen Bühne stehen möchte und Spaß daran hat, mit vielen unterschiedlichen Menschen zu arbeiten, der ist hier genau richtig.

## **Jugendspielclub II (15+)**

Auch in dieser Spielzeit wird Sascha Römisch wieder einen Spielclub leiten, wobei die Stückwahl bei Redaktionsschluss noch nicht feststand. Genauer erfahren die Interessenten dann im Herbst beim alljährlichen Kick-Off Treffen der Spielclubs.

## **Praktikum**

Das Theater bietet zahlreiche praktische Handlungsfelder für junge Menschen. Wir bieten Praktika und Hospitanzen (min. 6 Wochen) an. Schulpraktikanten (2 Wochen) melden sich gesondert in den jeweiligen Abteilungen.

**Alle Spielclubs werden im Herbst beim jährlichen Kick-Off Treffen vorgestellt.**

**Aktuelle Infos und Termine sind auch auf der Website zu finden: <http://www.theater.ingolstadt.de/theaterpaedagogik.cfm>**

**Bei weiteren Fragen und Anmeldung wenden Sie sich an:**

**Kathrin Lehmann**

**Tel: (08 41) 305 47 241**

**E-Mail: [kathrin.lehmann@ingolstadt.de](mailto:kathrin.lehmann@ingolstadt.de), [theaterpaedagogik@ingolstadt.de](mailto:theaterpaedagogik@ingolstadt.de)**

**Teresa Gburek**

**[teresa.gburek@ingolstadt.de](mailto:teresa.gburek@ingolstadt.de)**

**Tel: (08 41) 30 5 47-24 0**

**Postadresse**

**Schloßlände 1**

**85049 Ingolstadt**

**Büro**

**Tränktorstr. 4**

**85049 Ingolstadt**

**[www.facebook.com/TheaPaedIN](http://www.facebook.com/TheaPaedIN)**

**Spielclub Leiter: Pauline Füg, Tobias Heyel, Falco Blome, Sascha Römisch**